

*I. Neue Quellen**

1. Zu den Livlandablässen

von
PETER WIEGAND

Unsere Kenntnis der beiden Livlandkampagnen (Livland I: 1503–1506; Livland II: 1507–1510) wird durch neue Funde im Nationalarchiv der Niederlande, im Deutschordenszentralarchiv (Wien), in den Landesarchiven Baden-Württemberg (Abteilungen Karlsruhe, Ludwigsburg, Stuttgart) und Sachsen-Anhalt (Abteilung Magdeburg), im Bayerischen Hauptstaatsarchiv (München), im Brandenburgischen Landeshauptarchiv (Potsdam), im Landesarchiv Schleswig-Holstein (Schleswig), in den Stadtarchiven von Leipzig, Lüneburg und Soest sowie der Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt/Main bereichert. Hinzu kommt ein bereits 1810 an entlegener Stelle veröffentlichter Text, für den bislang noch keine archivalische Vorlage zu ermitteln war.

Johann Tetzl hat sich an der Verkündung der Livlandgnade, deren Ertrag für den Kampf des Deutschen Ordens gegen die Russen bestimmt war, seit 1505 als Prediger in der Erzdiözese Magdeburg sowie in den Diözesen Merseburg und Naumburg beteiligt, von Juli 1507 bis Januar 1508 im Erzbistum Köln, vom Frühjahr 1508 bis Sommer 1510 im Bistum Meißen, ab Herbst 1509 für wenige Wochen im Bistum Straßburg, im Frühjahr 1510 vielleicht auch in den Diözesen Bamberg und Würzburg.⁴⁵ Straßburg hat Tetzl bereits Anfang 1510 wieder verlassen, während sich sein Vorgesetzter, Ablasskommissar Bomhower, noch am 31. Mai 1510 in der Stadt aufhielt. Damals quittierte er Bürgermeister und Rat von Zürich den Empfang von Ablasseinnahmen in Höhe von 1212 ½ Gulden, die diese an

* Die im vorliegenden Abschnitt vorgenommenen Typenbestimmungen und druckhistorischen Kommentare stammen von Oliver Duntze (Staatsbibliothek Berlin, Gesamtkatalog der Wiegendrucke).

⁴⁵ PETER WIEGAND, Netzwerke eines ‚berühmten Practicus‘. Was Johann Tetzl zum erfolgreichen Ablasskommissar machte, in: Kühne/Bünz/Wiegand, Johann Tetzl und der Ablass (wie Anm. 16), S. 124–160, hier S. 128–142; PETR HRACHOVEC, Johann Tetzl und die Verbreitung des Livlandablasses in den Oberlausitzer Sechsstädten, in: ebd., S. 178–194; HARTMUT KÜHNE, Tetzl im Dienst des ersten Livlandablasses, in: ebd., S. 326–329; CHRISTIANE LAUDAGE, Die Verkündigung des zweiten livländischen Jubiläumsablasses im Rheinland durch Johann Tetzl (1507–1510), in: ebd., S. 331–334.

Dr. decr. Lukas Conrater, Propst von St. Stephan und Domherr in Konstanz, übergeben hatten.⁴⁶

Die in diesem Abschnitt vorgestellten Dokumente vertiefen unser Wissen über die geografische Ausdehnung der beiden Ablasskampagnen und die beteiligten Akteure. Sie bieten neue Belege für die Predigt in den Kirchenprovinzen Bremen und Magdeburg (Livland I), den Erzbistümern Köln und Trier, im Bistum Meißen sowie in den westdeutschen Teilen der Kirchenprovinz Mainz, hier insbesondere in den Diözesen Augsburg, Konstanz und Speyer (Livland II). Dabei tritt neues und schon bekanntes Personal der Verkündigung zutage, darunter verschiedene Geistliche, die zeitweilig auch mit Tetzl kooperiert haben.

Neben neu entdeckten Beichtbriefen (1.1) zählen dazu ein Plakatdruck der Ablassbulle für das erste Livlandlandjubiläum mit der Bestätigung der Gnade durch Papst Julius II. (1.2), ein bisher übersehenes Ablasssummarium in niederdeutscher Sprache, auf das Oliver Duntze aufmerksam gemacht hat (1.3), sowie zwei Zeugnisse zur Öffnung und Abrechnung von Ablasskisten aus den Jahren 1505 und 1506 (1.4, 1.5). In die zweite Livlandkampagne führen ein im Volltext bisher unbekanntes Notariatsinstrument aus Soest, das den Hintergrund der Kreuzerrichtung in der Stadt im Dezember 1507 beleuchtet (1.6), und die Urkunde eines engen Mitarbeiters Tetzels, der den Ablass im Sommer 1508 im Bistum Meißen verkündete (1.7).

1. Beichtbriefe

Im Vergleich mit früheren und späteren päpstlichen Kampagnen sind gedruckte Confessionalia für das erste Livlandjubiläum eher selten überliefert.⁴⁷ Im Archiv der Hansestadt Lüneburg fand sich nun das bisher unbeachtete Blankett eines Beichtbriefs,⁴⁸ ausgestellt unter dem Namen der leitenden Kommissare Dr. decr. Eberhard Schelle (*Szelle*), Pfarrer in Burtneck (Burtnieki, Lettland), und Christian Bomhower, Pfarrer in Rujen (Rūjiena, Lettland), die den Ablass in räumlicher Arbeitsteilung – Schelle in der Kirchenprovinz Bremen, Bomhower zunächst in

⁴⁶ Staatsarchiv des Kantons Zürich, C I, Nr. 54. Zu Conrater, hinter dem man einen weiteren Subkommissar der Livlandkampagne vermuten darf, HELMUT MAURER (Bearb.), *Das Bistum Konstanz, Bd. 1: Das Stift St. Stephan in Konstanz* (Germania Sacra NF 15, 1), Berlin/New York 1981, S. 263 f.

⁴⁷ Vgl. dazu OLIVER DUNTZE/FALK EISERMANN, *Beichtbriefe und Formulardrucke für die Livlandkampagnen und für den Vertrieb des Petersablasses durch Arcimboldi*, in: Kühne/Bünz/Wiegand, *Johann Tetzl und der Ablass* (wie Anm. 16), S. 243-266.

⁴⁸ Stadtarchiv der Hansestadt Lüneburg, UA c 6735; gedruckt [Leipzig: Martin Landsberg]; 35 Z.; Z. 1/2 „Bomhower II in Ruien“. Das Stück wurde jüngst erwähnt in: THOMAS LUX, *Aspekte des Lüneburger Ablasswesens vom 13. Jahrhundert bis 1520*, in: Peter Knüvener/Esther Meier (Hg.), *Lüneburg: Sakraltopographie einer spätmittelalterlichen Stadt* (Ars ecclesia: Kunst vor Ort 5), Ilmtal-Weinstraße 2019, S. 47-58, hier S. 55.

der Kirchenprovinz Riga, seit Anfang 1505 in der Kirchenprovinz Magdeburg – verkündeten.

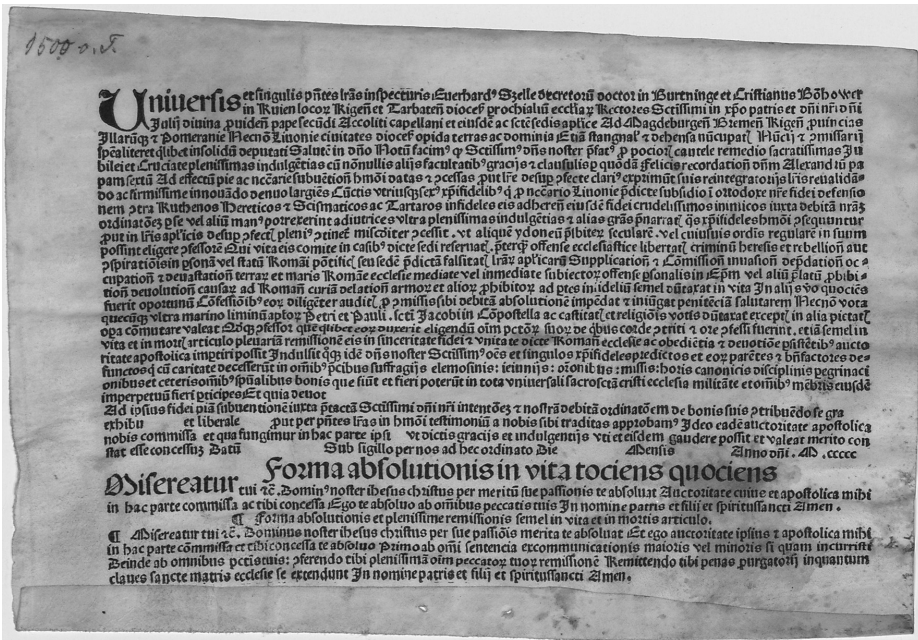


Abb. 1: Gedrucktes Blankett eines Beichtbriefs für das erste Livlandjubiläum. Leipzig: Martin Landsberg, zwischen Februar 1504 und Sommer 1505.

Beide bezeichnen sich hier als „Akolythen, Kapläne, Nuntien und Kommissare“ Papst Julius' II., Bomhower führt seinen späteren Dokortitel noch nicht. Obwohl das Formular unausgefüllt geblieben ist, lässt sich sein Druck genauer datieren: Er muss zwischen Februar 1504, dem Zeitpunkt der Bestätigung der ersten Livlandgnade durch Julius II. (vgl. 1.2), und dem Tod Schelles im Sommer 1505 entstanden sein.⁴⁹ Das Formular wurde in Leipzig gedruckt, vermutlich in der Offizin des dort ansässigen Druckers Martin Landsberg.⁵⁰ Es war also vermutlich für die Verkündigung des Ablasses in der Kirchenprovinz Magdeburg bestimmt und bezeugt zudem den Beginn einer guten Zusammenarbeit des Ablasskommissars Bomhower mit dem Drucker Landsberg, der für den Druck zahlreicher aus

⁴⁹ WIEGAND, Netzwerke (wie Anm. 45), S. 129, Anm. 36. Zur Abrechnung des im Bremer Dom verwahrten Ablassgelds (*dusent Rinsche gulden unde 68 Rinsche gulden ane dat breffgheld*; Liv-, est- und kurländisches Urkundenbuch nebst Regesten, Bd. 2/2, Riga 1905 (im Folgenden: LUB 2/2), Nr. 717) vgl. nun auch JAN VAN DE KAMP, Vorabend und Auftakt der Reformation in Bremen, in: Tilman Hannemann (Hg.), Studien zur Reformation in Bremen (Veröffentlichungen des Instituts für Religionswissenschaft und Religionspädagogik 8), Bremen 2016, S. 1–25, hier S. 13.

⁵⁰ Bei den verwendeten Drucktypen handelt es sich um die im ‚Typenrepertorium der Wiegendrucke‘ als 3:69G und 4:140G verzeichneten Typen Landsbergs (vgl. <https://tw.staatsbibliothek-berlin.de/of1238> [Zugriff 2. November 2019]).

der zweiten Phase des Livlandablasses überlieferter Beichtbriefe verantwortlich war. An seinen heutigen Verwahrort, an dem der erste Livlandablass gar nicht verkündet werden durfte, könnte das Stück gelangt sein, weil der Propst von St. Johannis in Lüneburg, Dr. Johann Sartor, als Subkommissar der Kampagne tätig war (vgl. 1.4).

Zwei im Mai 1505 unter den Namen Schelles und Bomhowers in Uetersen bei Hamburg (Erzbistum Bremen) ausgestellte Beichtbriefe für Angehörige der schleswig-holsteinischen Adelsfamilie Rantzau⁵¹ fügen sich in das bisher bekannte Itinerar Schelles ein, der das erste Livlandjubiläum in der Kirchenprovinz Bremen verkündete. Im Januar 1505 ist der Kommissar noch in Bremen, im Juni und Juli dann in Wismar (Diözese Ratzeburg) und Rostock (Diözese Schwerin) nachzuweisen.⁵² Für beide Beichtbriefe wurde das gleiche Formular verwendet, das sehr wahrscheinlich in Lübeck von Steffen Arndes gedruckt wurde.⁵³

Ein drittes, allerdings unausgefülltes Exemplar dieses Formulars ist nur noch indirekt nachweisbar: In der Materialsammlung der Arbeitsstelle des „Gesamtkatalogs der Wiegendrucke“ an der Staatsbibliothek zu Berlin befindet sich ein zu Beginn des 20. Jahrhunderts hergestelltes Foto des Einblattdruckes. Es ist auf eine stabile Pappe aufgezogen, auf der sich die Quellenangabe „Original in der Livländischen Ritterschafts-Bibliothek im Ritterhause in Riga“ findet. Ob sich das Original heute noch in Riga befindet, möglicherweise im Lettischen Nationalarchiv, war leider bislang nicht zu klären.⁵⁴

⁵¹ Für Paul (Uetersen, 4. Mai 1505) und Ölgard Rantzau sowie letzterer Kinder Johann und Anna (Uetersen, 13. Mai 1505) im Landesarchiv Schleswig-Holstein (Schleswig), 127/21 B 3, Nr. 4 und 5 (Drucke auf Pergament mit an Hanfsehnur anhängenden Siegeln, jeweils nur Holzschüssel mit roten Wachsresten erhalten); beide Formulare gedruckt [Lübeck: Steffen Arndes (?)]; 31 Z.; Z. 1/2 „Tarbatensis II diocesis“; KURT HECTOR/WOLFGANG PRANGE (Bearb.), Schleswig-Holsteinische Regesten und Urkunden, Bd. 9: Herrschaft Breitenburg 1256–1598, Neumünster 1988, Nr. 101, 102. Weitere Indulgenzen für Ölgard Rantzau ebd., Nr. 86 (1487), 114, 117 (1515). Vgl. JOACHIM STÜBEN, Wallfahrt und Seelenheil. Nordelbischer Jakobuskult und nordelbische Santiagopilger, in: Hedwig Röckelein (Hg.), Der Kult des Apostels Jakobus d. Ä. in norddeutschen Hansestädten (Jakobus-Studien 15), Tübingen 2005, S. 87–105, hier S. 103 f.; ANDREAS REHBERG, „Ubi habent maiorem facultatem [...] quam papa“. Der Heilig-Geist-Orden und seine Ablasskampagnen, in: Ders., Ablasskampagnen (wie Anm. 1), S. 219–270, hier S. 248.

⁵² LEONID ARBUSOW [d. J.], Die Beziehungen des Deutschen Ordens zum Ablasshandel seit dem 15. Jahrhundert, Diss. phil. Göttingen 1909, zitiert nach dem Druck in: Mitteilungen aus dem Gebiete der Geschichte Liv-, Est- und Kurlands 20 (1910), S. 367–478, hier S. 400.

⁵³ Die verwendeten Drucktypen lassen sich im „Typenrepertorium der Wiegendrucke“ für das 15. Jahrhundert nachweisen (vgl. <https://tw.staatsbibliothek-berlin.de/of1212> [Zugriff 2. November 2019]; dort als Arndes' Type 2a:130G und 11:72G verzeichnet). In Arndes' Drucken des 16. Jahrhunderts konnten sie allerdings, ebenso wie die auffällige gedruckte Initiale, bislang nicht nachgewiesen werden, weshalb die Zuweisung an seine Druckerei nicht mit letzter Sicherheit zu belegen ist.

⁵⁴ Als die Livländische Ritterschaft 1920 aufgelöst wurde, gelangten Teile der Bibliothek in den Besitz des neu gegründeten Historischen Staatsarchivs Lettlands (vgl. MARTIN



Abb. 2: Gedruckter Beichtbrief für das erste Livlandjubiläum, ausgestellt in Uetersen, 13. Mai 1505, für Paul Rantzau. Lübeck: Stephan Arndes [?].

Neu ermittelte Confessionalien der zweiten Livlandkampagne wurden in Halberstadt (3. April 1509),⁵⁵ Delft (10. Juli 1509, Diözese Utrecht),⁵⁶ Baden(-Baden)

KLÖKER, Bibliotheken und Archive in Riga. Literarische Kultur im Spiegel der rekonstruierten Sammlungen personalen Gelegenheitschrifttums der Frühen Neuzeit, in: Sabine Beckmann/Martin Klöker (Hg.), Handbuch des personalen Gelegenheitschrifttums in europäischen Bibliotheken und Archiven, Bd. 12: Riga, Teil 1, Hildesheim u. a. 2004, S. 21-53, hier S. 38). Eine Nachfrage beim Lettischen Nationalarchiv ergab, dass sich das Formular zwar nicht in den entsprechenden Findbüchern nachweisen lässt, möglicherweise aber dennoch in den noch nicht in aller Tiefe erschlossenen Beständen vorhanden ist (Mitteilung per E-Mail an Oliver Duntze, 15. Oktober 2019).

⁵⁵ Landesarchiv Sachsen-Anhalt (Abt. Magdeburg), U 8, P, Nr. 137a (Druck auf Pergament mit anhängendem Siegel, nur Hanfschnur erhalten); [Leipzig: Martin Landsberg], Druck A; 35 Z.; Z. 1/2: „parro-llchialis“.

⁵⁶ Den Haag, Nationaal Archief, Delftse Statenkloosters St. Barbara, toegang 3.18.04, Nr. 3; handschriftliche, illuminierte Ausfertigung auf Pergament; stark beschädigtes rotes Wachssiegel des Ausstellers an Pergamentstreifen anhängend; auf der Plica rechts: Jo. de

(13./20. Januar 1510, Diözese Speyer),⁵⁷ Altshausen bei Ravensburg (2. April 1510, Diözese Konstanz),⁵⁸ Dinkelsbühl (22. Juni 1510, Diözese Augsburg)⁵⁹ und Weilheim (8. Juli 1510, Diözese Augsburg)⁶⁰ ausgestellt. In die Kirchenprovinz Trier, in der das zweite Livlandjubiläum seit Ende 1507 zugelassen war, gehört ein Formulardruck, der sich im Deutschordenszentralarchiv in Wien findet. Empfänger, Ausstellungsort und -datum sind nicht lesbar. Dem auf der Plica befindlichen Beglaubigungsvermerk zufolge wurde das Stück durch Matthias von Itzig, Landdekan von Luxemburg (Erzdiözese Trier), ausgefertigt.⁶¹

Goch notarius subscripsit. Regest und Abbildung in „Digitale Charterbank Nederland“, <http://proxy.handle.net/10648/2ce0ddee-4d8b-4e51-a1c8-bddd6b1ba4ad> [Zugriff 30. Mai 2019]. Ausgestellt für die namentlich aufgeführten Franziskanertertiarinnen von St. Barbara in Delft (*Datum in oppido Delffensi Traiectensis diocesis sub sigillo nostro quo ad hoc utimur die decima mensis Julii anno Domini millesimo quingentesimo nono*).

⁵⁷ Landesarchiv Baden-Württemberg (Abt. Generallandesarchiv Karlsruhe), 46, Nr. 1457 (20. Januar 1520), 1487 (13. Januar 1520); beide Formulare gedruckt [Straßburg: Johann Grüninger]; 34 Z.; Z. 1/2 „Prothollnotarius“.

⁵⁸ Landesarchiv Baden-Württemberg (Abt. Hauptstaatsarchiv Stuttgart), B 522 I U 758, ausgestellt für Johannes Kern, seine Frau Katharina und den Sohn Vitus (Druck auf Pergament, anhängendes Siegel und Schnur fehlen); Drucker und Druckort ungeklärt; 34 Z.; Z. 1/2 „Prothollnotarius“.

⁵⁹ Landesarchiv Baden-Württemberg (Abt. Staatsarchiv Ludwigsburg), B 389 Bü 588; Abschrift des 18. Jahrhunderts; 2 Bogen Papier, Folio; am Ende der Vermerk: *Copia Indulgentiarum à Julio II Pontifice concessarum iis qui pro defensione Livoniae contra Ruthenos Haereticos arma sumpserint de Anno 1510*. Ausgestellt für Nikolaus Hahn, Pfarrer von Ellenberg (Bistum und Hochstift Augsburg, heute Stadt Ellwangen/Jagst, Ostalbkreis).

⁶⁰ Bayerisches Hauptstaatsarchiv (München), Angerkloster München, Urkunden, Nr. 903 (Weilheim, 8. Oktober 1510; Druck auf Pergament; rotes Wachssiegel des Ausstellers an Hanfschnur in Holzkapsel anhängend, stark beschädigt). Abbildung unter: <https://www.monasterium.net/mom/DE-BayHStA/KUMuenchenAngerkloster/903/charter> [Zugriff 21. September 2019]. Auf der Plica rechts der Vermerk: *Franciscus Grennolt distributor litterarum subscripsit*. Bereits bekannt ist ein am 5. Juli 1510 in Weilheim ausgestelltes Stück in gleicher Drucktype; gedruckt [Augsburg: Johann Otmar]; 32 Z.; Z. 1/2: „apostolilicus“; vgl. DUNTZE/EISERMANN, Beichtbriefe (wie Anm. 47), S. 255 (Liv 35).

⁶¹ Deutschordenszentralarchiv (Wien), Urkunden, Nr. 4471 (Druck auf Pergament, Siegel fehlt); Abbildung unter: <https://www.monasterium.net/mom/AT-DOZA/Urkunden/4471/charter> [Zugriff 21. September 2019]; gedruckt [Metz: Caspar Hochfeder]; 34 Z.; Z. 1/2 „ec-llclesie“; Regest in: UDO ARNOLD/MARIAN TUMLER, Die Urkunden des Deutschordenszentralarchivs in Wien. Regesten I–III (Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens 60/I–III), Marburg 2006–2009, hier S. 1300, Nr. 4471: *Mathias de Ytzich* [Itzig bei Luxemburg] *decanus Lutzenburgensis*. Die Verkündigung im Erzbistum Trier begann im Januar 1508, Anfang 1510 wurde im Bistum Metz gepredigt; AXEL EHLERS, Die Ablasspraxis des Deutschen Ordens im Mittelalter (Quellen und Studien zur Geschichte des Deutschen Ordens 64), Marburg 2007, S. 307. Matthias von Itzig erscheint 1500 als *maistre Mathias d’Ytzich, prestbre* und Einwohner der Stadt Luxemburg in einem burgundischen Steuerregister und wird noch 1526 als Landdekan von Luxemburg genannt; JACQUES GROB/JULES VENNÉRUS (Hg.), *Dénombrements des feux des duché de Luxembourg et comté de Chiny*, Bd. 1, Bruxelles 1921, S. 177; Landesarchiv Nordrhein-Westfalen (Abt. Rheinland), AA 608, Pfaffendorf, Urkunden, Nr. 635. Das Formular wurde – wenig überraschend – in Metz durch den

Das Halberstädter Stück entspricht dem nachweislich seit Frühjahr 1508 im Umlauf befindlichen Druck von Martin Landsberg in Leipzig, von dem bisher schon Exemplare aus Freiberg (Diözese Meißen), Erfurt (Erzdiözese Mainz) und Rothenburg ob der Tauber (Diözese Würzburg) bekannt waren.⁶² Es belegt erstmals, dass auch im Bistum Halberstadt, in dem das zweite Livlandjubiläum zwischen Mai 1508 und Juli 1509 verkündet wurde,⁶³ gedruckte Formulare zum Einsatz kamen. Sein Empfänger war das Siechenhaus (Leprosorium St. Katharina) vor den Toren Halberstadts, dessen Insassen bei der Ausstellung rückseitig mit Namen vermerkt wurden.

Aus der Verkündigung im oberbayerischen Weilheim (Diözese Augsburg) im Juli 1510, für die bereits ein gedrucktes Confessionale bekannt war, ist der oben erwähnte weitere Beichtbrief aufgetaucht, ausgestellt unter Verwendung des gleichen gedruckten Formulars für den Klarissenkonvent des Angerklosters in München unter seiner Äbtissin Katharina Adelman.⁶⁴ Ein Confessionale für die Benediktinerinnen in Neuburg an der Donau wurde am 9. Juli 1510 in Augsburg handschriftlich auf Pergament ausgefertigt, wohl in der Absicht, die Namen der Nonnen einzeln aufzuführen zu können, die das gedruckte Formular nicht gefasst hätte.⁶⁵

Neben der Delfter Urkunde, die sich als aufwändig illuminierte handschriftliche Ausfertigung auf Pergament von den üblichen Papierformularen abhebt und in die Kirchenprovinz Köln gehört,⁶⁶ beziehen sich alle anderen neu entdeckten Beichtbriefe auf die Predigt in der Kirchenprovinz Mainz, die, abgesehen vom Bistum Halberstadt und den thüringischen Gebieten der Erzdiözese Mainz, erst gegen Ende des Jahres 1509 begann.⁶⁷ Auch wegen ihrer prominenten Empfänger sind hier die beiden Stücke bemerkenswert, die für den badischen Markgrafen Philipp I. (1479–1533) und seine Ehefrau Elisabeth von der Pfalz (1483–1522) ausgestellt wurden. Es handelt sich um Formulardrucke auf Pergament,⁶⁸ die mit dem an Hanfschnur anhängenden, in beiden Fällen nicht erhaltenen Siegel Bomhowers

dort ansässigen Drucker Caspar Hochfeder hergestellt. Zu den verwendeten Drucktypen vgl. EMIL VAN DER VEKENE, Kaspar Hochfeder. Ein europäischer Drucker des 15. und 16. Jahrhunderts (Bibliotheca Bibliographica Aureliana 52), Baden-Baden 1971, S. 110–112 (dort als Type G17:114 und G18:66 verzeichnet).

⁶² DUNTZE/EISERMANN, Beichtbriefe (wie Anm. 47), S. 247 f. (Liv 13, 34, 45).

⁶³ WIEGAND, Netzwerke (wie Anm. 45), S. 136.

⁶⁴ Wie Anm. 60.

⁶⁵ Bayerisches Hauptstaatsarchiv (München), Benediktinerinnenkloster Neuburg, Urkunden, Nr. 348. Abbildung unter: <https://www.monasterium.net/mom/DE-BayHStA/KUNeuburgDonau/348/charter> [Zugriff 21. September 2019].

⁶⁶ ARBUSOW, Beziehungen (wie Anm. 52), S. 420 f.; EHLERS, Ablasspraxis (wie Anm. 61), S. 396, 399.

⁶⁷ EHLERS, Ablasspraxis (wie Anm. 61), S. 398 f.; WIEGAND, Netzwerke (wie Anm. 45), S. 139.

⁶⁸ Das gedruckte Formular entspricht in beiden Fällen jenem des am 12. März 1510 in Wimpfen für Ludwig Koen ausgestellten Confessionale [Straßburg: Johann Grüninger]; vgl. DUNTZE/EISERMANN, Beichtbriefe (wie Anm. 47), S. 252 (Liv 28).

beglaubigt wurden. Auf dem Confessionale für Markgräfin Elisabeth vom 13. Januar 1510 findet sich auf der Plica rechts, an der Stelle, an der üblicherweise der Subkommissar oder Notar zeichnete, der die Urkunde ausfertigte, der Vermerk *Johann Heusing subscripsit*.⁶⁹

Aufschlussreich sind die neu aufgefundenen Confessionalien auch in Bezug auf die Pfründenkarriere Bomhowers. Als Pfarrer von Rujen, päpstlicher Akolyth und Kaplan bezeichnete er sich schon in den gedruckten Confessionalien des ersten Livlandjubiläums. Seit Ende 1507 firmierte er in einigen Druckvarianten als Dr. decr., seit 1508 zudem als Domherr von Dorpat und Reval, spätestens seit 1509 auch als Dr. iur. utr., päpstlicher Protonotar und Graf (*comes apostolicus*).⁷⁰ Der handschriftliche Beichtbrief aus Delft bezeichnet ihn als Dr. decr., Domkanoniker in Köln, Dorpat und Reval, Pfarrer von Rujen, Kaplan und Akolyth Papst Julius' II., Nuntius und Kommissar für die Kirchenprovinzen Mainz, Köln und Trier sowie das Bistum Meißen. Auffällig ist das leider nur in späterer Abschrift erhaltene Dokument aus Dinkelsbühl, da es Bomhower als Dr. iur. utr., Protonotar und Grafen, Domherrn in Köln und Dorpat tituliert, das Domkanonikat in Reval und das Pfarramt in Rujen aber unerwähnt lässt. Der Sprengel des Kommissars umfasst hier auch das exemte Bistum Bamberg, wie es bei den in Süddeutschland gedruckten Beichtbriefen üblich war. Vorlage der Abschrift dürfte daher das bei Johann Otmar in Augsburg gedruckte Formular gewesen sein.⁷¹

⁶⁹ Offenbleiben muss, ob es sich bei diesem um den Humanisten Johann Heusing (genannt Hiso) aus Baden handelt, der seit 1505 als Herausgeber von Plautus-Komödien (VD16 P 3401, 3408, 3410, 3411-3413, 3417, 3419, 3421, 3426, 3434, 3444, ZV 28043), 1508 auch als Editor der Grammatik Augustins belegt ist (gemeinsam mit dem Freiburger Rektor Gervasius Sauffer, VD16 A 4273). 1506 trat er als Verfasser eines Lobgedichts auf Kurfürst Philipp von der Pfalz (1448-1506) hervor (*De illustrissimo principe Philippo comite Palatino electore imperii Joannis Hisonis, quod vulgo dici solet Heusing, Thermopolitani adolescentis remissioris numeri cantilene aliquot bucolice*, Leipzig: Wolfgang Stöckel, 1506 [VD16 H 3851]). Es entstand in Leipzig, wo Hiso, der sich im Wintersemester 1505 als *Iohannes Hysingk de Badan baccalaureus Hefijdelbergensis* immatrikuliert hatte, zum Schülerkreis Hermanns von dem Busche zählte; vgl. dazu GEORG ERLER (Hg.), *Die Matrikel der Universität Leipzig*, 3 Bde., Leipzig 1895, hier Bd. 1: *Die Immatrikulationen von 1409-1559 (Codex diplomaticus Saxoniae regiae II/16)*, S. 471, Z. 36, sowie den Widmungsbrief Busches, der dem Druck vorangestellt ist. Weitere Widmungen an Hiso stammen von Hieronymus Emser und Johannes Wildenauer (Egranus); der Autor wiederum widmet sein Werk dem Rektor der Universität Heidelberg, Melchior Brop.

⁷⁰ DUNTZE/EISERMANN, *Beichtbriefe* (wie Anm. 47), S. 249-252; ARBUSOW, *Beziehungen* (wie Anm. 52), S. 401, Anm. 156. Als *magister* erscheint er in dem unter Nr. 1.3 beschriebenen, vielleicht schon 1503 gedruckten niederdeutschen Summarium.

⁷¹ Wie oben, Anm. 41; DUNTZE/EISERMANN, *Beichtbriefe* (wie Anm. 47), S. 252-255 (Liv 35).

2. Ausschreibung Papst Alexanders VI. für das erste Livlandjubiläum
mit der Bestätigung durch Papst Julius II.
(Rom bei St. Peter, 1503 Februar 15/1504 Februar 6)

Der volle Wortlaut der Ausschreibung des ersten Livlandjubiläums durch Papst Alexander VI. war lange Zeit unbekannt. Neben den *Avisamenta sive statuta*, einer von Schelle und Bomhower verfassten Instruktion für Prediger und Beichtväter,⁷² standen nur Summarien (vgl. 1.3) zur Verfügung, die den Inhalt der Ablassbulle vom 15. Februar 1503 (*Gradiente Domino*) erklärend zusammenfassen.⁷³ Erst vor kurzem wurde eine Edition der Urkunde vorgelegt, die auf einem von Martin Landsberg in Leipzig hergestellten Druck beruht. Während dieser als Libell gestaltet und mit Randglossen versehen ist,⁷⁴ bietet die hier vorzustellende Variante den Bullentext als großformatiges Plakat. Entstanden ist es möglicherweise in einer Magdeburger Druckerei.⁷⁵

⁷² *Subannotata avisamenta sive statuta edita per venerabiles dominos Everhardum Szelle decretorum doctorem [...] et Cristianum Bomhouwer [...] nuncios et commissarios a dictis sanctissimo domino nostro papa et sede apostolica specialiter deputatos [...]*, [Lübeck: Stefan Arndes, ca. 1503] (GW M40805; zuletzt gedruckt bei JENKS, Documents (wie Anm. 40), Nr. 103, nach dem Exemplar der Bayerischen Staatsbibliothek München, Einbl. VI,37 c, urn:nbn:de:bvb:12-bsb00098071-0 [Zugriff 7. September 2019]). Für die zweite Livlandkampagne verfasste Bomhower eine neue Instruktion, gedruckt als *Instructio et ordinatio venerabilis et egregii viri domini Christiani Bomhower doctorum Doctoris etcetera, capellani, nuncii et commissarii apostolici pro negocio sacratissimarum indulgentiarum in favorem partium Livonie ac orthodoxe fidei tutelam contra Ruthenos hereticos et scismaticos Tartarorum infidelium auxilio fretos novissime concessarum* in Köln (Martin von Werden, um 1507, VD16 B 6538 [dort zu 1508]), Erfurt (Wolfgang Schenck, um 1507/08, VD16 B 6536 [dort zu 1507]) und Leipzig (Martin Landsberg, um 1508, VD 16 B 6537), als *Summaria instructio et ordinatio reverendi patris domini Christiani Bomhouwer prothonotarii ac nuncii et commissarii apostolici utriusque iuris doctoris necnon canonico metropolitane ecclesie Coloniensis etcetera pro executione sacratissimi negotii indulgentiarum apostolicarum in partium Livonie ac orthodoxe fidei tutelam contra Ruthenos hereticos et scismaticos Tartarorum infidelium auxilio fretos novissime concessarum* in Straßburg (Johann Grüninger, um 1509, VD16 B 6539 [dort zu 1508]). Ein Druck aus Konstanz (angeblich um 1506, richtig wohl eher 1509) in der Württembergischen Landesbibliothek Stuttgart (Inc. fol. 5659 b).

⁷³ Liv-, est- und kurländisches Urkundenbuch nebst Regesten, Bd. 3/2, Riga 1914 (im Folgenden: LUB 3/2), Nr. 840 (entstanden nach der Bestätigung durch Julius II. im Februar 1504), Nr. 841 (Entstehungszeit unklar; nennt als Kommissare Schelle und Bomhower; erneut gedruckt bei JENKS, Documents (wie Anm. 40), Nr. 97, 100. Ein stark beschädigtes Exemplar von Nr. 841 (Leipzig: Martin Landsberg, um 1504/05) in der Staatsbibliothek zu Berlin (Einbl. 1504, 3 kl). Vgl. ARBUSOW, Beziehungen (wie Anm. 52), S. 393; EHLERS, Ablasspraxis (wie Anm. 61), S. 388.

⁷⁴ Nach dem Exemplar der Ratsschulbibliothek Zwickau bei JENKS, Documents (wie Anm. 40), Nr. 99 (Leipzig: Martin Landsberg, 1504; vgl. VD16 ZV 17059, USTC 617374).

⁷⁵ Aus zwei Blättern zusammengesetzt, Gesamtformat ca. 69 x 49 cm (H x B, unregelmäßig). Ein Exemplar im Brandenburgischen Landeshauptarchiv (Potsdam), 8 Prenzlau U 382/1; Kurzregest bei FRIEDRICH BECK (Bearb.), Urkundeninventar des Branden-

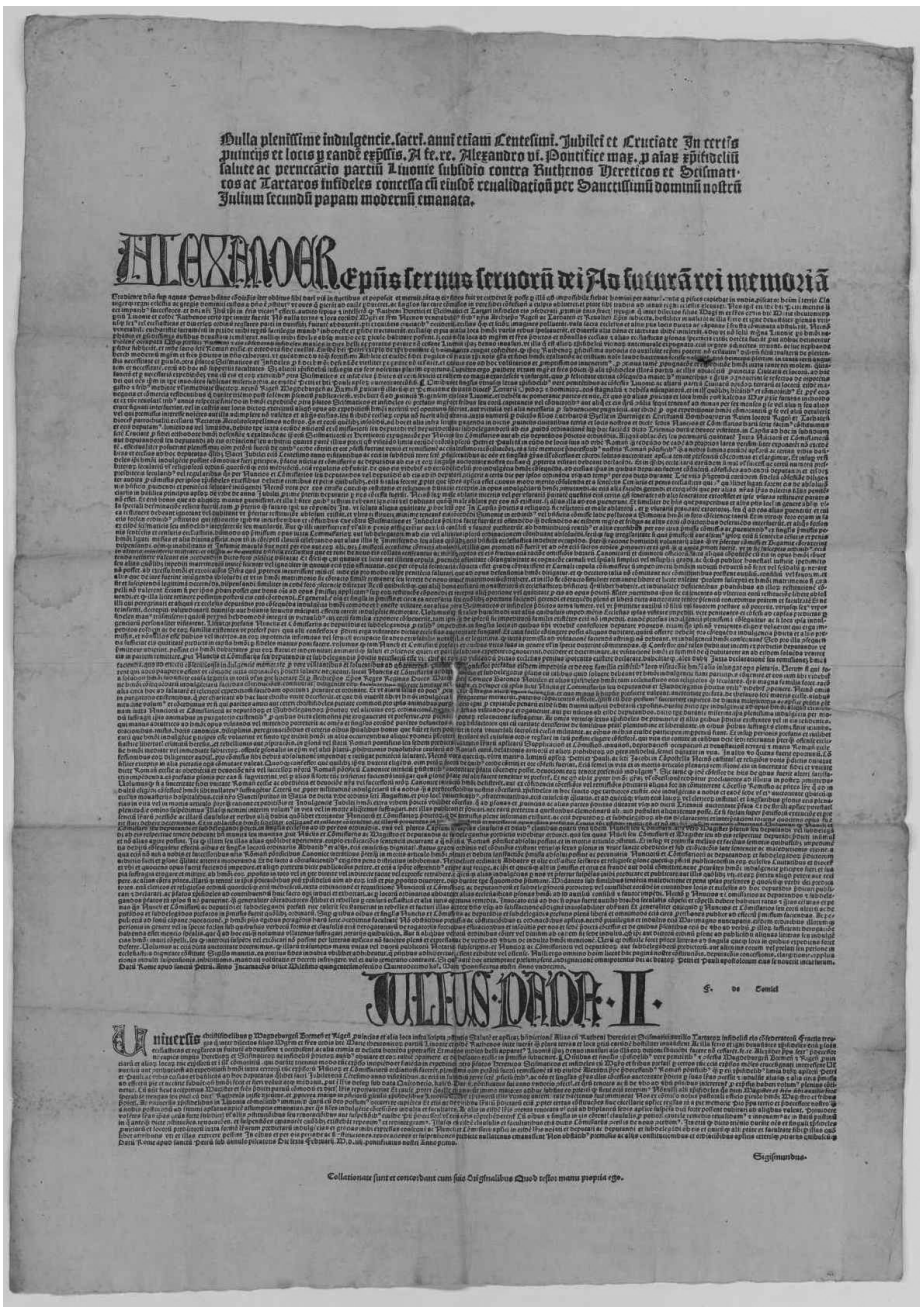


Abb. 3: Plakatdruck der Ausschreibung Papst Alexanders VI. (Rom bei St. Peter, 15. Februar 1504) für das erste Livlandjubiläum mit der Bestätigung durch Papst Julius II. (6. Februar 1504). Magdeburg: Moritz Brandis [?], Herbst 1504 [?].

Nach dem Tod Alexanders VI. am 18. August 1503 wurde die Verkündung des Livlandjubiläums ausgesetzt. Vom Nachfolger, Paul III., der nach nur acht Wochen im Amt verstarb, sind keine Maßnahmen dazu überliefert. Der nächste Papst, Julius II., widerrief in einer seiner ersten Amtshandlungen im November 1503 alle Ablässe seiner Vorgänger, bestätigte die Livlandgnade jedoch schon am 6. Februar 1504 wieder.⁷⁶ Die entsprechende Littera (*Revalidatio*) folgt in beiden Drucken unmittelbar im Anschluss an die Alexanderbulle. Jene dürften wohl gegen Ende des Jahres 1504 entstanden sein, da Christian Bomhower seine Kampagne erst damals, nach langen Verhandlungen mit dem Deutschordenshochmeister Friedrich von Sachsen, wieder aufnahm.⁷⁷

Das einzige bisher bekannte Exemplar des Plakatdrucks stammt aus Prenzlauer Überlieferung, was darauf hindeutet, dass der Ablasskommissar auch hier das Kreuz errichten ließ. Prenzlau gehörte zum exemten Bistum Kammin, das Bomhower zwischen Ende 1504 und Anfang 1505 bereist haben könnte. Bisher waren aus dieser Diözese noch keine Predigtorte bekannt.⁷⁸

3. Niederdeutsches Summarium der Ablassbulle für das erste Livlandjubiläum (1503 oder später)

Alle bisher bekannten Summarien des ersten Livlandablasses⁷⁹ sind in Latein abgefasst. Dieser Einblattdruck, auf den Oliver Duntze aufmerksam gemacht hat, bietet eine niederdeutsche Fassung, die von Stephan Arndes in Lübeck hergestellt wurde.⁸⁰ Sie dürfte für die Kirchenprovinzen Riga und Bremen sowie das Bistum Kammin und die niederdeutschen See- und Hansestädte bestimmt gewesen sein, die neben der Kirchenprovinz Magdeburg zum Geltungsbereich des Jubiläums zählten. Christian Bomhower wird hier als *magister* bezeichnet. Als terminus post quem für ihre Entstehung ist der Spätsommer 1503 anzunehmen, da die Predigt in den genannten Regionen in dieser Zeit begann.

burgischen Landeshauptarchivs. Kurmark, Teil 2: Städtische Institutionen und adlige Herrschaften und Güter (Veröffentlichungen des Brandenburgischen Landeshauptarchivs Potsdam 45), Berlin 2002, Nr. 7709/7713 (irrig zu 1502). Der Druck konnte bisher noch nicht genauer lokalisiert werden. Er ähnelt einer Type von Moritz Brandis, der bis 1504 in Magdeburg tätig war, jedoch mit Abweichungen bei einzelnen Buchstaben wie etwa dem N; vgl. <https://tw.staatsbibliothek-berlin.de/ma06099> [Zugriff 7. September 2019].

⁷⁶ LUB 2/2 (wie Anm. 49), Nr. 567; JENKS, Documents (wie Anm. 40), Nr. 98, 99.

⁷⁷ ARBUSOW, Beziehungen (wie Anm. 52), S. 397-399.

⁷⁸ Ebd., S. 399; EHLERS, Ablasspraxis (wie Anm. 61), S. 392.

⁷⁹ Wie Anm. 54.

⁸⁰ Stadt- und Universitätsbibliothek Frankfurt/Main, Ausst. 349; vgl. EMIL SARNOW (Bearb.), Stadtbibliothek Frankfurt am Main. Handschriften, Einbände, Formschnitte und Kupferstiche des 15. Jahrhunderts, Druckwerke und Einblattdrucke des 15. bis 20. Jahrhunderts, Frankfurt/Main 1920, S. 86, Nr. 349. Digitalisat: <http://nbn-resolving.de/urn:nbn:de:hebis:30:2-17341> [Zugriff 30. August 2019].

4. *Protokoll des kaiserlichen Notars Melchior Hausen aus Liegnitz, Klerikers der Diözese Breslau, über die zweimalige Öffnung und Abrechnung einer Kiste mit Ablassgeldern, die Peter Eisenberg, Magister Artium und Bakkalar der Theologie, als subdeputierter Kommissar Christian Bomhowers bei der Eröffnung des (ersten) Livlandjubiläums in Leipzig am 30. März 1505 in St. Nikolai aufgestellt hat (Leipzig, St. Nikolai, 1505 Juni 17/Julii 10)*

Über die Eröffnung des ersten Livlandjubiläums in Leipzig, die Christian Bomhower am 30. März 1505 vornahm, war bis jetzt nicht viel mehr als das Datum bekannt.⁸¹ Aus dem vorliegenden, bisher übersehenen Notariatsinstrument, überliefert als Kopialeintrag im dritten Leipziger Ratsbuch, geht hervor, dass der Kommissar den Theologen Peter Eisenberg, *arcium magister et sacre theologie baccalarius* an der Leipziger Universität, zum örtlichen Subkommissar bestimmt hatte.⁸² Dieser ließ in der Pfarrkirche St. Nikolai eine Kiste für die Sammlung der Ablassgelder aufstellen, zu deren Öffnung es vier Schlüssel brauchte. Sie befanden sich in den Händen von Eisenberg, dem als Mitarbeiter der Livlandkampagne bisher noch nicht nachgewiesenen Rupert von Grave, Deutschordensbruder und Vogt von Wesenberg (Rakvere, Estland),⁸³ als Vertreter des livländischen Ordensmeisters Wolter von Plettenberg, dem Pfarrer von St. Nikolai Johannes Meisner, Lizentiat des Kirchenrechts,⁸⁴ als Vertreter von Dr. decr. Jakob Koler, Propst des Augustinerchorherrenstifts St. Thomas in Leipzig,⁸⁵ dem die Nikolaikirche inkorporiert war, und dem Leipziger Bürgermeister Thomas Schobel.⁸⁶

⁸¹ WIEGAND, Netzwerke (wie Anm. 45), S. 130 f. mit Anm. 44.

⁸² Dies und das Folgende nach: Stadtarchiv Leipzig, Ratsbuch 3, Bl. 146^r-147^r (olim 155^r-156^r). In den einschlägigen Veröffentlichungen von GUSTAV WUSTMANN, *Der Ablasshandel in Leipzig*, in: *Leipziger Tageblatt*, 2. Beilage, Nr. 663, vom 31. Dezember 1902, S. 9147; DERS., *Geschichte der Stadt Leipzig. Bilder und Studien*, Bd. 1, Leipzig 1905, S. 349-361, blieb diese Quelle unberücksichtigt. Eine Wiedergabe im Volltext ist geplant in der Edition: JENS KUNZE (Bearb.), *Das Leipziger Ratsbuch Nr. 3 (1501-1512)*, Leipzig [voraussichtlich 2020], Eintrag Nr. 730. Herrn Dr. Kunze, Leipzig, sei für den Hinweis auf das Stück herzlich gedankt.

⁸³ Rupert von Grave, 1502-1510 Vogt von Wesenberg, 1512-1518 Vogt von Jerwen (Järwa, Estland), 1518-1535 Komtur von Fellin (Viljandi, Estland); zu ihm DIETER HECKMANN (Bearb.), *Virtuelles Preußisches Urkundenbuch*, online: <http://www.spaetmittelalter.uni-hamburg.de/Urkundenbuch/pub/dh/dh318.htm> [Zugriff 14. September 2019].

⁸⁴ Vielleicht identisch mit Johann Mockowitz, lic. decr. und Kanoniker von St. Thomas, der 1507 als Pfarrer von St. Nikolai belegt ist; KARL FRIEDRICH VON POSERN-KLETT (Hg.), *Urkundenbuch der Stadt Leipzig*, Bd. 2 (*Codex diplomaticus Saxoniae regiae* II/9), Leipzig 1870, Nr. 370, S. 364.

⁸⁵ Zu Koler vgl. die Nachweise in: JOSEPH FÖRSTEMANN (Hg.), *Urkundenbuch der Stadt Leipzig*, Bd. 3 (*Codex diplomaticus Saxoniae regiae* II/10), Leipzig 1894 (im Folgenden: CDS II/10), S. 364 (Register s. v.).

⁸⁶ Zu Schobel vgl. die Nachweise in CDS II/10 (wie Anm. 85), S. 402 (Register s. v.) sowie bei HENNING STEINFÜHRER, *Die Leipziger Ratsbücher 1466-1500. Forschung und Edition (Quellen und Materialien zur Geschichte der Stadt Leipzig 1)*, 2 Halbbde., Leipzig 2003, hier Bd. 2, S. 610 (Register s. v.).

Eine erste Kistenöffnung mit Abrechnung der Einnahmen fand in Anwesenheit der vier Schlüsselbewahrer am 17. Juni 1505 statt. Da der Ertrag offenbar höchst zufriedenstellend ausfiel, beschloss man, die Gnade zu verlängern (*tandem, quia ipso domino commissario supradicto ac aliis secum existentibus competens videbatur cistam ipsam ad tempus remanere*). Eine weitere Öffnung erfolgte am 10. Juli 1505, wie schon die erste im Beisein zweier Leipziger Ratsmänner, Tilmann Guntherode (hier *Thilmann Kuchmeister* genannt, seit 1476 Kirchwater von St. Nikolai) und Nikolaus Kitzler,⁸⁷ die als Zeugen dienten. Die entnommenen Münzen, deren Vielfalt der Notar akribisch dokumentierte,⁸⁸ wurden dem „Prinzipalkommissar“ (*commissario principali*) Bomhower übergeben, dessen Aufenthalt in der Stadt bisher neben dem 30. März nur für den 20. Juli 1505 belegt war.⁸⁹ Im Dezember 1505 gestattete der Leipziger Rat die Errichtung des Kreuzes in der Stadt für die Dauer von drei Wochen nochmals, nachdem er zuvor die Zustimmung Herzog Georgs von Sachsen und des Ortsbischofs, Thilo von Merseburg, eingeholt hatte. Doch blieb der eingenommene Betrag, der am 12. Januar 1506 von

⁸⁷ Zu Guntherode, auch herzoglicher Küchenmeister, und Kitzler, die Nachweise bei STEINFÜHRER, Ratsbücher (wie Anm. 86), Bd. 2, S. 550 (Register s. v.) und CDS II/10 (wie Anm. 85), S. 331, 347 (Register s. v.).

⁸⁸ Es fanden sich bei der Abrechnung vom 17. Juni: *Ducentos et quadraginta aureos Rhenenses in moneta Schreckenbergensis, quadragintaquatuor aureos Rhenenses et quatuor grossos cum dimidio monete Schnebergensis, octuaginta unum aureos et duodecim grossos mediorum grossorum, centum et quinquaginta quatuor florenos Reinenses, decem et sextem grossos grossorum integrorum, quatuor florenos Ungaricales in auro, quadragintatres florenos Reinenses bonos in auro, viginti quatuor florenos Reinenses in auro modico et leviores, unum florenum, quem vulgus postulatatum appellat, dimidium florenum Monasteriensem, dimidium florenum argenteum, unum florenum Reinensem et grossum cum dimidio grossorum rusticanorum, duos florenos Reinenses et ortonem in grossis Bohemicalibus, duos florenos Rhenenses et tres grossos grossorum Bavaricorum et stellatorum, undecim grossos grossorum vulgo etzscher plappart, ducentos et undecim florenos Reinenses et decem et tres grossos grossorum Goslarensium, septuagintaquinque florenos Reinenses et sextem grossos novorum denariorum, decem florenos in denariis antiquis. Am 10. Juli war die Ausbeute schon merklich geringer: *Trigintanovem floreni Rhenenses grossorum integrorum, viginti quatuor florenos grossorum Schreckenbergensium, novem florenos et tres grossos grossorum argenteorum sive Schnebergensium, quinquaginta florenos et duodecim grossos grossorum Goslarensium, decem florenos Reinenses et duodecim grossos grossorum mediorum, quatuor florenos et sextem grossos in denariis antiquis, quindecim florenos in denariis novis, decem et tres grossos in pecunia diversa, octo porciones auri in nobula florenis Ungaricalibus et Reinensibus.**

⁸⁹ WIEGAND, Netzwerke (wie Anm. 45), S. 130; DERS., Die erste Livlandkampagne in Mitteldeutschland, in: Kühne/Bünz/Wiegand, Johann Tetzl und der Ablass (wie Anm. 16), S. 321-325, hier S. 321. Da wir nun wissen, dass Peter Eisenberg der vor Ort verantwortliche Ablasskommissar war, ließe sich der Eintrag in den Leipziger Stadtrechnungen vom 5. April 1505, der eine *dem Doctori mit der Gnade* ausgereichte Weinspende des Rats belegt und zuletzt als Beleg für die Präsenz Bomhowsers in der Stadt gedeutet wurde (WIEGAND, Netzwerke, a. a. O., S. 131, Anm. 44), auch auf diesen beziehen. Promoviert waren zu diesem Zeitpunkt allerdings beide noch nicht; vgl. Anm. 49 und 92.

Johann Tetzl und dem Deutschordensbruder Hermann Ronnenberg abgeholt wurde, diesmal mit 120 Gulden „relativ gering“.⁹⁰

Der in der vorliegenden Quelle als Lokalkommissar für Leipzig belegte Peter Eisenberg begegnet dann auch in der zweiten Livlandkampagne, dort als reisender Subkommissar im Bistum Halberstadt.⁹¹ Der aus Halle gebürtige Theologe konnte 1505 bereits auf eine lange akademische Karriere an der Universität Leipzig zurückblicken⁹² und entspricht damit ganz dem Typus des gelehrten Ablasskommissars. Seit 1512 als Pfarrer in Dresden tätig, stand er vielleicht schon damals in Beziehung zu Herzog Georg von Sachsen, für den er später auch als Berater in Ablassfragen gedient zu haben scheint, da er 1517 zusammen mit Dr. Paul Schiller aus Plauen zum Kommissar des von Georg in Rom erwirkten Annaberger Jubiläums bestimmt wurde.⁹³ An dessen Beantragung hatte Tetzl wesentlichen Anteil, sodass hier ein weiterer Knoten im Netzwerk der vorreformatorischen Ablasskommissare aufscheint. Eisenberg und Tetzl mögen sich bereits aus der gemeinsamen Studienzeit in Leipzig gekannt haben,⁹⁴ beide ließen sich in den Dienst der

⁹⁰ Die bereits von Gustav Wustmann entdeckte Notiz über die Abrechnung, die ebenfalls aus dem dritten Leipziger Stadtbuch (wie Anm. 82, Bl. 152^r, olim 161^r) stammt, bei KÜHNE, Tetzl im Dienst (wie Anm. 45), S. 329 (Nr. 5c, hier das Zitat).

⁹¹ Am 10. Mai 1508 ist er in Stolberg am Harz an einer Kistenöffnung beteiligt, damals an der Seite von Hermann Ronneberg, der schon während der ersten Livlandkampagne eine tragende Rolle, auch an der Seite Tetzls, spielte; WIEGAND, Netzwerke (wie Anm. 45), S. 136 mit Anm. 117. Vgl. auch die vorige Anm. 90.

⁹² Zur akademischen Laufbahn Eisenbergs (um 1472–nach 1543) BEATE KUSCHE, ‚Ego collegiatus‘ – Die Magisterkollegien an der Universität Leipzig von 1409 bis zur Einführung der Reformation 1539. Eine struktur- und personengeschichtliche Untersuchung (Beiträge zur Leipziger Universitäts- und Wissenschaftsgeschichte A/6), Teilbd. 1-2, Leipzig 2009, hier Bd. 2, S. 781 f. Die Doktorwürde erwarb Eisenberg erst nach 1512. Zu seinen Beziehungen zu Herzog Georg und seinem altgläubigen Engagement nach 1517 JOHANN KARL SEIDEMANN, in: Archiv für die Sächsische Geschichte NF 4 (1878), S. 181-187; OTTO RICHTER, Der Abschiedsbrief des letzten mittelalterlichen Pfarrers von Dresden, in: Dresdner Geschichtsblätter 1 (1892), S. 12-14; DERS., Die ersten Anzeichen der lutherischen Bewegung in Dresden, in: Dresdner Geschichtsblätter 2 (1893), S. 84 f.; DERS., Ein Brief D. Peter Eyssensbergs an den Bischof Johann VIII. von Meißen, in: Dresdner Geschichtsblätter 4 (1895), S. 182 f.; OTTO CLEMEN, Wie Leipzig und Dresden vor 400 Jahren evangelisch wurden, Zwickau [1939], S. 20-22, Neudruck in: DERS., Kleine Schriften zur Reformationsgeschichte, hrsg. von Ernst Koch, Bd. 7, Leipzig/Köln 1985, S. 405-428, hier S. 424-426.

⁹³ So Johann Lindner in seinem Onomasticon: *Anno Crisi MVCXVI wart das Jubel-Jar an sancte Anne abend czur vesper, mit andachtigem geburlichen apparat, vom spittal vor dem Wolckensteyner thor, in sancte Annen pharkirche eingefurt, [...] vnd czwinne Doctores, Paulus von Plawen und Petrus von Eisenberck Pharnr czu Dreßfen, worden czu Commissarien deputirt*; JOHANN BURCKARD MENCKE, *Scriptores rerum Germanicarum praecipue Saxoniarum*, Bd. 2, Leipzig 1728, Sp. 1447-1632: *Excerpta Saxonica, Misnica et Thuringiaca ex Monachi Pirnensis seu vero nomine Johannis Lindneri sive Tillani*, hier Sp. 1530. Vgl. auch SEIDEMANN (wie Anm. 92), S. 182 f. Zu Dr. Paul Schiller aus Plauen († 1521 als Prediger in Annaberg) KUSCHE, *Ego collegiatus* (wie Anm. 92), Bd. 2, S. 773 f.

⁹⁴ Eisenberg wurde im Wintersemester 1487/88 in Leipzig immatrikuliert. Tetzl promovierte zur gleichen Zeit dort zum Bakkalar der Freien Künste; ENNO BÜNZ, Johann

Livlandjubiläen stellen und könnten sich spätestens bei der Vorbereitung der Annaberger Gnade wieder begegnet sein.

5. Dr. Christian Bomhower bevollmächtigt Augustin Schmidt, Mitglied des livländischen Zweigs des Deutschen Ordens und Pfarrer von Wenden (Cēsis, Lettland) als Prokurator des Ordensmeisters Wolters von Plettenberg, bei Propst Dr. Johann Sartor von St. Johannis in Lüneburg 1 400 rheinische Gulden abzuholen, die Sartor, Schmidt und der Dominikaner Heinrich Went (Wenth), Professor der Theologie, als seine Subdeputierten in Lüneburg deponiert haben (Köln, 1506 September 19)

Das Kredenzschreiben aus dem Archiv der Hansestadt Lüneburg⁹⁵ bezieht sich auf den Deutschordensgeistlichen Augustin Schmidt, der schon im September 1505 als Mitarbeiter Bomhowers belegt ist. Damals sammelte jener Ablassgelder aus dem Livlandjubiläum in Zwickau, Schneeberg und im Vogtland ein, die unter anderem durch die Predigten Tetzels in der Diözese Naumburg zusammengekommen sein dürften.⁹⁶ Dass ihn Bomhower ein Jahr später, als die erste Livlandkampagne bereits seit einiger Zeit beendet war,⁹⁷ erneut mit der Auflösung eines Gelddepots betraute, deutet darauf hin, dass Schmidt bei der finanztechnischen Abwicklung des Ablasses eine besondere Rolle spielte. Auch der Notar Caspar Petsch, ein Kleriker der Diözese Meißen, der das vorliegende Dokument beglaubigte, ist bereits bekannt: Er war ebenfalls schon 1505 im Herzogtum Sachsen für die Livlandgnade tätig und begegnet im Dezember 1508 zudem an der Seite Tetzels, als dieser in der Oberlausitz predigte.

Bei den 1 400 Gulden, die Schmidt während der gemeinsamen Ablassverkündigung mit Dr. iur. utr. Johann Sartor, Propst der Pfarrkirche St. Johannis in Lüneburg, und dem Dominikanertheologen Dr. Heinrich Went eingenommen und in St. Johannis verwahrt hatte, dürfte es sich um Erträge aus der Kirchenprovinz Bremen oder der exemten Diözese Kammin handeln. Dafür spricht neben der geografischen Lage des Depots auch die Herkunft Wents, der damals wohl dem Predigerkonvent in Stralsund (oder Hamburg?) angehörte. In jedem Fall werden die Gelder schon längere Zeit in der Johanniskirche gelagert haben, denn es gibt keine Belege dafür, dass Bomhower die Verkündigung im bremischen Metropolitanverband nach dem Tod seines Kollegen Eberhard Schelle im Sommer 1505 hat fortführen lassen. Das Bistum Kammin könnte der Kommissar zwischen Ende

Tetzels Herkunft und universitäre Bildung, in: Kühne/Ders./Wiegand, Johann Tetzel und der Ablass (wie Anm. 16), S. 302-308 hier S. 307.

⁹⁵ Archiv der Hansestadt Lüneburg, UA:b-6837 (Ausfertigung, Pergament, unter dem Text die notarielle Beglaubigung mit Signet, Siegel fehlt).

⁹⁶ KÜHNE, Tetzel im Dienst (wie Anm. 45), S. 326; WIEGAND, Netzwerke (wie Anm. 45), S. 130.

⁹⁷ Die Predigt war bis zum 30. April 1506 befristet; ARBUSOW, Beziehungen (wie Anm. 52), S. 394 f.; EHLERS, Ablasspraxis (wie Anm. 61), S. 388.

1504 und Anfang 1505 bereist haben.⁹⁸ In Lüneburg selbst, das zur Kirchenprovinz Mainz (Bistum Verden) zählte, hätte das Kreuz erst während des zweiten Livlandjubiläums errichtet werden dürfen. Dass es tatsächlich dazu kam, ist bisher jedoch nicht belegt.

Mit Heinrich Went lässt sich hier ein weiterer Dominikaner im Dienst der ersten Livlandkampagne nachweisen, der in der Hierarchie seines Ordens eine ähnliche Stellung wie sein Altersgenosse Tetzels einnahm. Wie dieser verfolgte er eine Gelehrtenkarriere, war in Hamburg und Stralsund als Leiter des Ordensstudiums tätig und fungierte bei Übernahme seines Ablasskommissariats als Klosterprior. Sowohl Went als auch Tetzels sollten später als Ketzerinquisitor tätig werden.⁹⁹

Um eine Verlängerung des Livlandjubiläums hat sich Bomhower seit dem Frühjahr 1506 mit Unterstützung niederrheinischer Kurialer bemüht. Im März scheint er selbst in Rom gewesen zu sein, muss aber, wie das vorliegende Schreiben offenbart, bis spätestens Mitte September 1506 persönlich in Köln eingetroffen sein, also noch vor der Ausschreibung der zweiten Livlandgnade, die Papst Julius II. am 22. November 1506 vollzog. Bisher war er in Köln, das zur Schaltzentrale der neuen Kampagne bestimmt wurde, erst seit Mai 1507 nachweisbar.¹⁰⁰ Die Quelle

⁹⁸ Wie Anm. 59.

⁹⁹ Went (Wenth), geboren um 1466, Priesterweihe 1488, um 1490 Magisterium der Theologie in Paris, danach als Dominikaner in Lübeck und Stralsund nachweisbar, wurde 1501 als Prior des Stralsunder Predigerkonvents an der Universität Greifswald immatrikuliert und dort zum Doktor der Theologie promoviert. Er ist 1513 als Regens des Hamburger Ordensstudiums, 1516 in der gleichen Funktion in Stralsund, 1516 und 1519 als *heretice pravitatis inquisitor* belegt, seit 1523 als Prior des Hamburger Predigerklosters. 1528 aus Hamburg vertrieben, nahm er eine Predigerstelle in Lübeck an und ging danach nach Greifswald. Gestorben um 1530 wurde er in Vogtehlen bei Stralsund begraben; NIKOLAUS PAULUS, Die deutschen Dominikaner im Kampfe gegen Luther (1518–1563) (Erläuterungen und Ergänzungen zu Janssens Geschichte des deutschen Volkes IV/1-2), Freiburg im Breisgau 1903, S. 77 f.; GABRIEL MARIA LÖHR, Die Kapitel der Provinz Saxonica im Zeitalter der Kirchenspaltung 1513–1540 (Quellen und Forschungen zur Geschichte des Dominikanerordens in Deutschland 26), Vechna 1930, S. 11, 47, 56; DERS. (Hg.), Registrum litterarum pro provincia Saxonie Joachimi Turriani 1487–1500, Vincentii Bandelli 1501–1506, Thomae de Vio Caietani 1507–1513 nebst Fortsetzungen aus den Jahren 1524–1551 (Quellen und Forschungen zur Geschichte des Dominikanerordens in Deutschland 40), Köln 1952, S. 21, 41; OTTO SCHEIB, Die Reformationsdiskussionen in der Hansestadt Hamburg 1522–1528. Zur Struktur und Problematik der Religionsgespräche (Reformationsgeschichtliche Studien und Texte 112), Münster 1976, S. 217. Zu den entsprechenden Funktionen Tetzels vgl. die Zeittafel in: KÜHNE/BÜNZ/WIEGAND, Johann Tetzels und der Ablass (wie Anm. 16), S. 37–41. Der Hamburger Predigerkonvent unterhielt in Lüneburg eine Terminei: AREND MINDERMANN, Die Termineien des Hamburger Dominikanerklosters St. Johannis in den Städten Stade und Lüneburg. Zur Geschichte zweier weitgehend unbekannter Niederlassungen des Dominikanerordens im nördlichen Niedersachsen, in: Jahrbuch der Gesellschaft für niedersächsische Kirchengeschichte 96 (1998), S. 139–155, hier S. 151–155.

¹⁰⁰ ARBUSOW, Beziehungen (wie Anm. 52), S. 409–414; LUB 3/2 (wie Anm. 73), Nr. 188. Jüngste Edition der Ablassausschreibung (Bologna, 22. November 1506) bei JENKS, Documents (wie Anm. 40), Nr. 101.

stellt schließlich auch den nunmehr frühesten Beleg für seine kirchenrechtliche Doktorwürde dar.¹⁰¹

Edition

Cristianus Boemhower decretorum doctor, sanctissimi domini nostri pape accolitus necnon iubelei sacratissimi in favorem partium Livonie per sanctam sedem apostolicam contra Rhutenos <s>cismaticos^{a)} et hereticos ac Tartaros infideles concessi ab eadem sede apostolica nuncius et commissarius specialiter deputatus, venerabili et circumspetto necnon honorabilibus viris dominis Iohanni Sartoris utriusque iuris doctori, ecclesie sancti Iohannis Luneburgensis Verdensis diocesis preposito, ac vicariis dicte ecclesie Luneburgensis salutem in Domino et presentibus fidem indubiam adhibere. Noveritis, quod nos certis rationabilibus de causis ad hoc animum nostrum [...] ^{b)} facimus, constituimus et ordinamus per presentes in nostrum ad infrascripta procuratorem honorabilem et religiosum virum dominum Augustinum Scmydt, ordinis beate Marie Theotonicorum partium Livonie pastorem in Wenden Rigensis diocesis ac magnifici domini Walteri de Plettenberch, eiusdem ordinis in Livonia magistri in dicto sacratissimi iubelei negotio procuratorem constitutum, absentem tamquam presentem, solum et insolidum ad nostro nomine et pro nobis a vobis et vestrum cuilibet mille et quadringentos florenos Renenses vel circa alias apud vos dominos dicte ecclesie sancti Iohannis Luneburgensis vicarios per eosdem dominos Iohannem prepositum et Augustum pastorem necnon religiosum patrem dominum Henricum Wenth ordinis Predicatorum, sacre theologie professorem, tunc dicti sacratissimi iubelei subcommissarios per nos subdeputatos ipsorum et nostro nominibus depositos petendum, recipiendum, levandum et exigendum ac de receptis, levatis et exactis quitandum et liberandum finemque et quitantiam vel quitancias cum pacto solempni de pecuniam huiusmodi receptam ulterius non petendo dandum, et qualiter omnia alia facienda, que circa premissa necessaria fuerunt seu quomodolibet oportuna et que nos ipse facere possemus, si premissis personaliter interessemus. In quorum omnium fidem presentes nostras litteras fieri et per notarium publicum infrascriptum subscribi et publicari nostrique sigilli commissariatus iussimus et fecimus appensione communiri. Datum et actum Colonie in domo habitationis domini Lamberti Brake canonici ecclesie beate Marie ad Gradus¹⁾ Coloniensis sita^{c)} infra emunitatem eiusdem ecclesie sub anno a nativitate Domini millesimoquingentesimosexto indictione nona, die vero decimanona mensis septembris, pontificatus sanctissimi in Christo patris et domini nostri, domini Iulii divina providentia pape secundi, anno tercio, presentibus ibidem dicto domino Lamberto Brake ac honorabili viro domino Reynolde Kerckhorde presbitero Coloniensis²⁾ diocesis, testibus ad premissa vocatis specialiter atque rogatis iuxta cuiusdam instrumenti publici per Ottonem Her-

¹⁰¹ Bisher war der Titel *doctor decretorum* erst aus der Ablassbulle für das zweite Livlandjubiläum (wie vorige Anm.) belegt; ARBUSOW, Beziehungen (wie Anm. 52), S. 401, Anm. 156.

manni notarium publicum desuper confecti et subscripti tenorem. ^{d)}Ego Caspar Pethsch³⁾ notarius infrascriptus hanc literam [?] protestor manu propria inseri debere seu debuisse post dictis nominibus [?] usque ad dictis [?] depositis in [...]b) Riga desuper continuando.

Et ego Caspar Pethsch clericus Misnensis diocesis publicus sacra imperiali auctoritate notarius, quia predictis omnibus et singulis, dum, sic ut premititur, fierent et agerent, una cum prenominitis testibus presens interfui, earum omnia et singula sic fieri vidi et audivi ac in notam sumsi, ex qua presens publicum instrumentum manu alterius me interim aliis negotiis prepeditis fideliter scriptum confeci seu scripsi, publicavi et in hanc publicam formam redegi signoque et nomine meis solitis et consuetis signavi in fidem, robur evidensque testimonium omnium et singulorum premissorum rogatus specialiter et requisitus.^{-d)}

a) Vorlage hat cismaticos b) unleserlich c) Vorlage hat scita d)–d) von anderer Hand

1) Lambert Brake, erwähnt um 1500 als Kölner Kleriker und Notar, 1506 als Kanoniker am Kollegiatstift St. Maria ad Gradus in Köln, 1516 als Kanoniker des Kollegiatstifts St. Andreas in Köln, 1518 als Pfarrer an St. Reinoldi in Dortmund; JOSEPH HANSEN (Hg.), *Chronik des Dietrich Westhoff von 750–1550*, in: *Die Chroniken der westfälischen und niederrheinischen Städte*, Bd. 1: Dortmund (*Die Chroniken der deutschen Städte vom 14. bis ins 16. Jahrhundert* 20), S. 147–462, hier S. 406; HEINRICH SCHAEFER, *Das Pfarrarchiv von St. Peter*, in: *Annalen des historischen Vereins für den Niederrhein* 71 (1901), S. 184–215, hier S. 198, Nr. 72; DIETER KASTNER (Bearb.), *Die Urkunden des Stiftsarchivs Xanten*, Bd. 3 (*Inventare nichtstaatlicher Archive* 49), Bonn 2007, Nr. 2481. 2) Vielleicht der Dortmunder Priester Reinold Kerkhörde, bekannt als Verfasser einer den Zeitraum von 1491 bis 1508 umfassenden niederdeutschen Prosachronik; HUBERT HERKOMMER, *Kerkhörde, Reinold*, in: *Die deutsche Literatur des Mittelalters. Verfasserlexikon*, Bd. 4, Berlin/New York 1983, Sp. 1134. 3) Zu Caspar Petsch vgl. WIEGAND, *Netzwerke* (wie Anm. 45), S. 130, 134, 156.

6. *Bürgermeister und Rat der Stadt Soest gestatten auf Bitten des livländischen Ordensmeisters (Wolter von Plettenberg), Herzog (Johanns II.) von Kleve sowie der Ablasskommissare Siegfried von Strunden und Johann von Fürstenberg die Verkündung des Livlandablasses in Soest (Soest, 1507 Dezember 1)*

Die zweite Livlandkampagne, die sich neben dem exemten Bistum Meißen auf die Kirchenprovinzen Köln, Mainz und Trier erstreckte, nahm ihren Ausgang seit Sommer 1507 im Rhein-Maasgebiet (hier unter der Mitarbeit Tetzels) und wenig später in Westfalen.¹⁰² Eine wichtige Rolle als Ort der Ablassverkündung spielte Soest. Wie dieses Dokument zeigt,¹⁰³ stimmte die Stadt der Errichtung des Kreu-

¹⁰² ARBUSOW, *Beziehungen* (wie Anm. 52), S. 413, 418–420; EHLERS, *Ablasspraxis* (wie Anm. 61), S. 394–396. Zur Tätigkeit Tetzels in Aachen, Maastricht und Lüttich: LAUDAGE, *Verkündigung* (wie Anm. 45); WIEGAND, *Netzwerke* (wie Anm. 45), S. 133 f.

¹⁰³ Stadtarchiv Soest, A Nr. 7215; notariell beglaubigte Ausfertigung; 1 Blatt, Papier; Vorder- und Rückseite beschrieben; verso von Hand des frühen 16. Jahrhunderts: *Dey commissarii mitten afflait belangend prothocollum instrumenti qualiter fuerint admissi*, daneben Archivregest von Hand des 18. Jahrhunderts: *Die Stadt Soest verstatet auf*

zes am 1. Dezember 1507 auf Weisung ihres Landesherrn, Herzog Johanns II. von Kleve-Mark, zu, behielt sich dabei aber vor, dass die Abrechnung und Aufteilung der Ablasseinnahmen unter ihrer Aufsicht erfolgte.¹⁰⁴ Der genaue Wortlaut der Quelle war bisher unbekannt, da die archivalische Vorlage als verloren galt.¹⁰⁵

Herzog Johann hatte Bürgermeister und Rat bereits am 6. August 1507 die Zulassung des Ablasses befohlen,¹⁰⁶ doch zeigten sich diese unwillig, da ihnen eine frühere Gnade, bei der sie auf Beteiligung an den Einnahmen gehofft hatten, verweigert worden war. Aus besonderer Zuneigung zu Wolter von Plettenberg, dem livländischen Ordensmeister, der aus Westfalen stammte und in Soest bereits Ende 1506 um Unterstützung der Ablasskampagne nachgesucht hatte,¹⁰⁷ änderten die Stadtoberen ihre Meinung jedoch, als die von Generalkommissar Bomhower entsandten Subkommissare vor Ort eintrafen. Auf einen Anteil an den Ablasserträgen verzichteten sie.

Bei den Gehilfen Bomhowers handelt es sich um Siegfried von Strunden, Landdekan von Deutz, und Johann von Fürstenberg, Dechant aus Affeln im kölnischen Sauerland. Die beiden Weltgeistlichen traten zusammen mit drei Kanonikern des Soester Patroklostifts auf – dem Senior Heinrich von Borgelen, Scholaster Johann Cremer von Elspe und Johann Rottecken –, die sie als örtliche Deputierte für die Ablassverkündigung beigezogen hatten. St. Patrokli erweist sich damit erneut als wichtige Personalressource der zweiten Livlandkampagne, denn der Stiftsdekan, Dr. Heinrich Greve, war von Christian Bomhower bereits im Juli 1507 für die Predigt im Herzogtum Jülich bestimmt worden.¹⁰⁸

Edition

In Godes namen amen. Ime jaire nach der gebort Christi anno V^c seven up gudensdag des ersten dages in deme maende decembri<s>, ^{a)} indictione et pontificatu etcetera, in iegenwordicheytt unser oppenbaeren notarien ind tuygen undengescreven, gekommen und erschennen synt die wirdigen herren Siffert van den Strunden¹⁾ ind herre Jo[hann] Vorstenberg,²⁾ des capittels van Duytz und van

Ansuchen des Fürsten von Liefland einen Ablass zu verkündigen, welche Collecten zum behuf des wider die Russen und Tartarn befangen Krieges verwendet werden sollen, jedoch reserviret sich der Stadtmagistrat den Schlüssel zum Geldkasten mit zu führn und beim Zehlen gegenwärtig zu seyn de 1507.

¹⁰⁴ LUB 3/2 (wie Anm. 73), Nr. 285; dazu ARBUSOW, Beziehungen (wie Anm. 52), S. 419; vgl. EHLERS, Ablasspraxis (wie Anm. 61), S. 395, Anm. 94.

¹⁰⁵ Vgl. die Vorbemerkungen zu LUB 3/2 (wie Anm. 73), Nr. 285, das nur ein Regest bietet.

¹⁰⁶ Ebd., Nr. 240.

¹⁰⁷ Ebd., Nr. 124 (7. Dezember 1506).

¹⁰⁸ LUB 3/2 (wie Anm. 73), Nr. 225 (25. Juli 1507). Wie andere Mitarbeiter des Livlandjubiläums verfügte auch Greve über gute Beziehungen zur Kurie; vgl. WIEGAND, Netzwerke (wie Anm. 45), S. 133 mit Anm. 83. 1505 wird er als Lizentiat bezeichnet; HUGO ROTHERT, Das St. Patroklostift zu Soest von seinen Ursprüngen bis in die Tage der Reformation, in: Jahrbuch des Vereins für die Evangelische Kirchengeschichte Westfalens 16 (1914/15), S. 1-92, hier S. 16.

Affelen decken, commissarii des hilligen roemischenn afflatz dem hoychwürdigen ind hoichmechtigen hern mestere to Lyfflande unde synen orden tegen dey Ruyschen unde Tartaren verleent etcetera, eyne myt den werdigen herren Henr[ich] van Borgelen senior,³⁾ herren Jo[hann] Elspen scholastere⁴⁾ ind herren Jo[hann] Rotteken canonicke⁵⁾ sinte patroclus kercken to Soyst etcetera, unde hebben van den erßamen vursichtigen herren Johan van Balve⁶⁾ unde Frederich Sluytere,⁷⁾ herre Johan Mengen borgermeysteren,⁸⁾ Jo[hann] van Esbecken zysemestere,⁹⁾ Jo[hann] Dolphus kemmere,¹⁰⁾ Jaspas van der Lippe rentemeister,¹¹⁾ Herman Grezemunt¹²⁾ ind Hinr[ich] Sunntlinck¹³⁾ rychtemennen der stat Soyst dare to up erem raithüse ergaddert begert, en eyn antwort to geven, uf sey oich to laten wyl- len dat hillige afflait bynnen Soyst up to rychten und to verkundigen. Daire up dey gemelte herre Johan van Balve borgermeistere eyn antworde gegeben hevet aldus ludende: Werdige liebe heren, wy hebben unses herren mesters van Lyfflande,¹⁴⁾ oich unses gnedigen lieven herren hertoige van Cleve¹⁵⁾ etcetera breyve entfangen juwe werff öüch verstanden. So isset in korten verledenn iaren geschien, dat oich hillich romesch afflait in dussen landen gewesen, welx dey van Soyst do begert hebben in erer stad to leggen, is en do unbyllich geweygert want, wan sey iuden oft unkrysten weren gewesen ind genaide gesunnen, sulde men en de billige mede gedeilt hebben, und daire umb dey van Soyst myt guden reeden und beschede dyt ind all afflaitz vortmer in erer staed nicht up to rychten laten, nichtdemynner dat ungemerckert und angeseyn, dat dyt afflait to hulpe unde troiste deme hoichwür- digen mester ind lyfflande vurschreven tegen dey Ruysen ind ungelowige Tartaren sy verleent und gegeben, so wyllen sey wyllich lyken stande dat krutzte bynnen Soyst up to rychten ind dat afflait to vorkundigen myt dusser vorwerden, dat dey van Soyst eynen slottel tor casten wyllen hebben, und wan dat cruyce gedalt sulle werden, alsdan daire by to kommen, dat gelt to tellen ind nicht van daire to nemen, sey en hebben eyn upsycht, dattet torstede als dem mester van Lyfflande vurschre- ven, daire et to sy vorleenet ind de bulle up meldet werde geleveret. Wanne dey commissarii vurschreven sulx bewilligen wyllen, moige hey torstont upgerichten und laiten vorkundigen. Daire up dey gemelte commissarii antworde, sey en weren nicht vorder van machten, dan ere comissie heylte, daire en wolden sey nicht boven. Daire up dey vorschreven herre borgermeystere anworde, dat leyten sey im deme wege dey van Soyst en begerden nicht van den gelde, wulden daire ouch nicht van doin dan eer by leggen van dem eren mere allene eyn upsycht to hebben, dat et tor stede als vorschreven qweme, daire et to worde gegeben. Ouch welck alle und ytlyke dey gemelten herren borgermeyster und raidesherrn der vorschreven stait Soyst van unß oppenbaren gemeynen notarien undergeschreven gesonnen unde begert hebben en eyn off mere instrument to makende in der bes- ten formen. Gegeben unde gescheyn up jaire, dage unde stede boven geschreven, presentibus ibidem Gerwino Reehorst¹⁶⁾ et Bartholomeo de Lutzenborg¹⁷⁾ fami- liaribus domini scholastici suprascripti clericis Coloniensis et Treverensis dyoce- sium ad premissa vocatis, rogatis et specialiter requisitis.

Ita est, ut prescribitur, quod ego Johannes Beckem¹⁸⁾ in premissis notarius attestor manu mea propria hic apposita.

^{b)}-Ego Johannes Stalman de Recklinchusen¹⁹⁾ clericus Coloniensis diocesis sacra imperiali auctoritate et admissione ordinaria approbatus notarius attestor hiis manus mee proprie scriptis, quod premissis omnibus et singulis dum, sic ut premittitur, fierent et agerentur unacum honorabili viro Johanne Beckem notario et testibus prescriptis, ut notarius ad hoc specialiter vocatus <et>^{c)} requisitus presens interfui.

Johannes Stalman notarius manu propria subscripsit.^{-b)}

a) decembri Vorlage b)–b) von anderer Hand geschrieben c) est Vorlage

1) Siegfried von Strunden, Landdekan von Deutz, 1493 als Pfarrer von Merheim (heute Stadt Köln, rechtsrheinisch) belegt; KLAUS MILITZER (Bearb.), *Die Protokolle des Kölner Domkapitels, Bd. 1 (Publikationen der Gesellschaft für Rheinische Geschichtskunde 77)*, Düsseldorf 2009, Nr. 1917. 2) Johann von Fürstenberg, 1492 bis 1502 als Dechant von St. Lambertus in Affeln (sw. Arnsberg, Märkischer Kreis) belegt; FRIEDRICH VON KLOCKE/GERHARD THEUERKAUF (Bearb.), *Fürstenbergsche Geschichte, Bd. 2: Die Geschichte des Geschlechts von Fürstenberg von 1400 bis um 1600*, Münster 1971, S. 18, 109 f. 3) Heinrich von Borgelen, auch 1505 als Senior des Kapitels belegt; ROTHERT, *Patroklusstift (wie Anm. 108)*, S. 16. 4) Der Scholaster Johann Cremer von Elspe; ebd. 5) Der 1489 als Offizial des Patroklustifts erwähnte Johann Rottecken; ebd.; THEODOR ILGEN (Hg.), *Die Chroniken der westfälischen und niederrheinischen Städte, Bd. 3: Soest und Duisburg (Die Chroniken der deutschen Städte vom 14. bis ins 16. Jahrhundert 24)*, Leipzig 1895, S. 80, Z. 23. 6) Johann von Balve, 1509 als proconsul, 1512 als Altbürgermeister belegt; ebd., S. 92, Z. 23, 99, Z. 15. 7) Friedrich Schlüter (Sluter, Sluyter), 1504 als Ratsherr, 1505 als sizemeister, 1509 als proconsul, 1511/12 als Bürgermeister, 1519 als sitzender Bürgermeister belegt; ebd., S. 90, Z. 23, 91, Z. 11, 92, Z. 23, 96, Z. 24, 99, Z. 14, 110, Z. 9. 8) Wohl der am 5. März 1486 mit der Abrechnung der in Soest erzielten Einnahmen des ersten, zugunsten der Kathedrale von Saintes veranstalteten Türkenablaskampagne von Raimund Peraudi befasste Ratsherr und 1489 als sizemeister belegte Johann Menge; ebd., S. 75, Z. 15, 79, Z. 5. 9) Johann van Esbeck, 1510 als eldste sittende borgermester, 1519 als Bürgermeister belegt; ebd., S. 95, Z. 26, 114, Z. 21. 10) Johann Dolphus van Boickem (Johan van Boichem gen. Dolphus), 1504 als sizemeister, 1512 als Kämmerer, 1519 als kemnerschriver belegt; ebd., S. 91, Z. 11, 99, Z. 11, 110, Z. 24 f. 11) Jasper van der Lippe, 1519 als kemnermeister belegt; ebd., S. 110, Z. 24. 12) Hermann Gresemund, 1517 als Zisemeister verstorben; ebd., S. 106, Z. 3. 13) Bisher nicht weiter identifiziert. 14) Wolter von Plettenberg (um 1450–1535), seit 1494 livländischer Ordensmeister; KLAUS NEITMANN, *Plettenberg, Wolter von*, in: *Neue Deutsche Biographie*, Bd. 20, Berlin 2001, S. 535 f. 15) Johann II. (1458–1521), seit 1481 Herzog von Kleve-Mark; WILHELM JANSSEN, *Johann II.*, in: *Neue Deutsche Biographie*, Bd. 10, Berlin 1974, S. 493. 16) Gerwin Rehorst († 1521); WILHELM KOHL (Bearb.), *Inventar des Stadtarchivs Soest. Bestand A. Mit einem Beitrag von Gerhard Köhn (Inventare der nichtstaatlichen Archive Westfalens NF 9)*, Münster 1983, Nr. 2071. 17) Bisher nicht weiter identifiziert. 18) Bisher nicht weiter identifiziert. 19) Bisher nicht weiter identifiziert.

7. *Johann Sartor, lector regens der Theologie, Generalprediger der Dominikaner und Kommissar für den von Papst Julius II. ausgeschriebenen Livlandablass in der Stadt Bischofswerda, gewährt Johann von Schönfeld auf Werben (n.v. Cottbus) das Recht zur Wahl eines beliebigen Ordens- oder Weltgeistlichen als Beichtvater, der ihn unter bestimmten Auflagen von kirchlichen Strafen, auch für einen Mord, absolvieren oder diese in eine Geldspende für den Livlandablass umwandeln kann (Bischofswerda, 1508 Juni 6)*

Zum Schriftgut, das die Kommissare päpstlicher Ablasskampagnen produzierten, zählen neben Mitteilungsschreiben, Instruktionen, Rechnungen und Quittungen vor allem die meist gedruckten Beichtbriefe, deren Formular durch die päpstliche Ablassbewilligung vorgegeben war. Leitende Funktionäre im Rang eines Bischofs oder Kardinals konnten bei der Verkündigung zudem weitere Ablässe für kirchliche Institutionen ausstellen. Darüber hinaus durften die Kommissare und ihre lokalen Mitarbeiter geistliche Privilegien wie etwa Fastendispense und die Benutzung von Tragaltären gewähren, soweit sie durch die römische Kurie dazu autorisiert waren.¹⁰⁹ Zu den nur selten überlieferten Textgattungen gehören von den Beichtvätern im Anschluss an die Predigt ausgestellte Absolutionszeugnisse, wie sie auch aus dem Umfeld Tetzels bekannt sind.¹¹⁰

Das vorliegende Dokument,¹¹¹ das aus der zweiten Livlandkampagne stammt, zeigt, dass die Gläubigen auch ganz speziell zugeschnittene Gnadenpakete aus dem Angebotskatalog der päpstlichen Ablassausschreibung erwerben konnten. Die Ablasskommissare waren befugt, diese individuell zu beurkunden und nach ihrem Ermessen mit Bedingungen zu versehen.¹¹² Im vorliegenden Fall legte der Erwerber, ein Adliger aus der Niederlausitz, offenbar großen Wert auf das Recht zur freien Wahl eines Beichtvaters, der ihn bei Bedarf von einem Tötungsdelikt absolvieren durfte. Was für einen Ritter schnell zum Bedürfnis werden konnte, war im gedruckten Standardformular des Confessionales nicht ausdrücklich enthalten, konnte aber auf Grundlage der Instruktion für die Subkommissare und Ablassprediger ohne Weiteres besonders verbrieft werden.¹¹³

¹⁰⁹ Zur Ausstellung von Fastendispensen war seit Herbst 1516 beispielsweise Giovanni Arcimboldi bei der Verkündigung des Petersablasses in der Diözese Meißen befugt; WIEGAND, Netzwerke (wie Anm. 45), S. 145 mit Anm. 179, 157 f.

¹¹⁰ Ebd., S. 144, 150 mit Anm. 1, 229.

¹¹¹ Archivalische Quelle bisher nicht ermittelt. Hier die Wiedergabe des Drucks („Ablass-Brief für einen Mörder von Anno 1508“) in: Neues allgemeines Intelligenzblatt für Literatur und Kunst 1810, 33. Stück, Sp. 522 f. (ohne Angabe einer Vorlage): https://zs.thulb.uni-jena.de/receive/jportal_jparticle_00406292 [Zugriff 25. Mai 2019].

¹¹² Vgl. die Instruktion des Generalkommissars der Livlandkampagne, Christian Bomhower, in: LUB 3/2 (wie Anm. 73), Nr. 255, S. 168, § 8.

¹¹³ Ebd., S. 167, § 7.

Der hier als subdeputierter Kommissar für die Stadt Bischofswerda belegte Lektor Johann Sartor dürfte mit dem gleichnamigen Lesemeister identisch sein, der den Livlandablass im Auftrag Tetzels später auch nach Kamenz brachte.¹¹⁴ Die schon im Katalog von 2017 ausgesprochene Vermutung, dass es sich bei ihm um den bekannten Chronisten Johann Lindner aus dem Dominikanerkloster Pirna („Pirnischer Mönch“), handeln könnte, der dort auch unter dem Namen Sartor (Schneider) begegnet, bekräftigt das vorliegende Stück insoweit, als sein Aussteller hier ausdrücklich als Mitglied des Predigerordens firmiert.¹¹⁵ Sartors Einsatz belegt einmal mehr die wichtige Rolle, die Tetzels seinen Ordensbrüdern bei der Verkündigung des Livlandablasses zugedacht hatte. Dass sich dabei insbesondere die Pirnaer Dominikaner hervortaten, scheint übrigens auch eine ablasskritische Invektive des Johann Stiel, eines Altaristen an St. Marien in Pirna, zu reflektieren, der den Klosterprior Johann Helwig um 1511 heftig wegen dessen leichtfertigen Ablasspredigten anging.¹¹⁶

Sartors Bezeichnung als *lector regens* deutet darauf hin, dass er 1508 das Ordensstudium im Pirnaer Konvent leitete – die gleiche Funktion, die Tetzels ab 1516 in seinem Leipziger Heimatkloster bekleidete.¹¹⁷ Dass er damals auch als Generalprediger seines Ordens fungierte, zeigt, dass herausragende Erfahrungen in der Predigt, wie sie auch Tetzels auszeichneten, für die Qualifikation eines Ablasskommissars eine entscheidende Rolle spielten. Sartors Ablassverkündigung in Bischofswerda, das zum Hochstift Meißen gehörte, fällt in die Anfangsphase der zweiten Livlandkampagne in diesem Bistum, die Tetzels im März 1508 in Freiberg und Annaberg eröffnet hatte. Auch in Stolpen, einem der bevorzugten Aufenthaltsorte der Meißner Bischöfe, hatte man in diesen Tagen das Kreuz errichtet.¹¹⁸ Ob Sartor/Lindner auch hier als Subkommissar fungierte, ist nicht bekannt. Als Tetzels im Herbst 1509 seine Tätigkeit nach Süddeutschland verlagerte, scheint er diesen begleitet zu haben und kehrte wohl erst im Frühling des folgenden Jahres in die Oberlausitz zurück.¹¹⁹

¹¹⁴ PETR HRACHOVEC, Tetzels Tätigkeit in Görlitz und der Oberlausitz 1508/10, in: Kühne/Bünz/Wiegand, Johann Tetzels und der Ablass (wie Anm. 16), S. 338-340, hier S. 340 (Nr. 8c).

¹¹⁵ Zur Identifizierung von Sartor und Lindner: WIEGAND, Netzwerke (wie Anm. 45), S. 140 mit Anm. 143. Die Vermutung, es könne sich bei Sartor um den Lektor der Kamenzer Franziskaner gehandelt haben, die HRACHOVEC, Johann Tetzels (wie Anm. 45), S. 190, äußerte, dürfte das vorliegende Dokument widerlegen.

¹¹⁶ Unter anderem mit dem Vorwurf, er habe der Muttergottes gelästert, den Luther später gegen Tetzels erhob; REINHOLD HOFMANN, Reformationsgeschichte der Stadt Pirna, in: Beiträge zur sächsischen Kirchengeschichte 8 (1893), S. 1-329, hier S. 37 f. Für den Hinweis sei Hartmut Kühne herzlich gedankt.

¹¹⁷ WIEGAND, Netzwerke (wie Anm. 45), S. 145.

¹¹⁸ Ebd., S. 134 f.

¹¹⁹ Ebd., S. 139 f.

Edition

Ego frater Iohannes Sartorius sacre theologie lector regens ac predicator generalis ordinis Predicatorum, sacratissimarum apostolicarum facultatum graciaram et indulgenciarum contra perfidos ruthenos aliosque infideles pro Lithuanorum parte per Sanctissimum Dominum nostrum Dominum Iulium secundum papam modernum concessarum Commissarius in opido Bischoffwerdensi rite ac legitime deputatus: Do, concedo et confero auctoritate apostolica mihi in hac parte ex apostolica bulla expressa commissa, valido Iohanni Schoenfeld in Werbin¹⁾ sibi ut eligere et assumere quencumque sacerdotem regularem vel secularem in confessorem et penitentiarium valeat et possit, quem sic ab eodem electum et assumptum instituo, requiro et confirmo eadem auctoritate eidem in confessorem et penitentiarium. In nomine patris, filii et spiritus sancti amen: ut eum absolvere ab omnibus censuris et penis canonicis ceterisque suis criminibus iuxta absolutionis continentiam et formam, communionique Christifidelium restituere^{a)} Deo ecclesieque mediante publica penitentia propter reatum homicidii commissum, puta coram eo in sacristia vel alias denudatis scapulis virgam tenente lumen ardentem ad modum crucis flexis genibus, et confessore legente post Miserere et De profundis cum Gloria Patri etcetera orationem dominicam etcetera. Dominus vobiscum, oremus, Deus cui proprium est misereri etcetera percutiendo eum virga ter vicibus et applicando formam absolucionis eadem auctoritate valeat, regulare. Et insuper sibi septem loca pro visitatione deputare,²⁾ ut in quolibet locorum unicum orationem dominicam et salutationem angelicam facere orare pro felici statu ecclesie, aliasque penitencias in eleemosinam pro antefati negotii apostolici et fidei tuitione aut imposita aut imponenda commutare, aliaque omnia ac singula facere, que penitenciarium in iubileo centesimi anni,³⁾ et omnis pro me alias substitutus haberet facere. Actum et concessum in premencionato opido Anno incarnationis dominice M D octavo, mensis Junii die sexta, commissariatus ap[osto]lici negotii predicti sub signeto usuali in testimonium omnium et singulorum premiszorum appresso. (L. S.)

a) Die Lücke ist so im Druck angezeigt.

1) Werben nw. Cottbus (Spree-Neiße-Kreis), seit der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts im Besitz der zum meißnischen Niederadel gehörigen Familie von Schönfeld(t); RUDOLF LEHMANN, *Historisches Ortslexikon für die Niederlausitz*, Bd. 2, Marburg 1979, S. 111-113.

2) Die Formel paraphrasiert die Instruktion für die Subkommissare und Beichtväter der zweiten Livlandkampagne, die der Generalkommissar Dr. Christian Bombower im Juli 1507 erlassen hatte; LUB 3/2 (wie Anm. 73), Nr. 255, S. 168, § 9: [...] ad minus ter septem ecclesias seu totidem altaria pro visitationibus faciendis deputata, titulis et armis apostolicis insignita visitare teneantur. 3) Dies nimmt Bezug auf das normierte Beichtbriefformular des zweiten Livlandablasses; ebd., Nr. 237, S. 179: [...] ultra plenissimas peccatorum indulgentias sanctissimi jubilei eciam centesimi [...].